

Zeitschrift für Briefmarkenkunde von Israel, Osmanisches Reich und Palästina-Mandat,
Westbank und Gazastreifen, Palästinensische Autonomieverwaltung und Judaica

„doar-ivri“-Fälschungen

Aus dem Handbuch der Arbeitsgemeinschaft Israel im BDPH

Bedenkt man die Popularität der „doar-ivri“-Ausgabe und ihre Preisentwicklung, so ist es nicht verwunderlich, dass wiederholt versucht worden ist, diese Serie zu fälschen. So sind bisher zwei Fälschungen bekannt geworden, die aus verschiedenen, aber bisher noch nicht bekannten Quellen stammen.

Dr. Siegfried Ascher, der Schöpfer des „Großen Ganzsachen-Katalogs“ hat dem Redakteur der Israel-Berichte anlässlich eines Besuchs in Haifa im Juni 1958 die unterschiedlichen Abmessungen der beiden Fälschungen mitgeteilt, deren ältere er einer englischen und deren jüngere er einer französischen Quelle zuschrieb. Danach lassen sich die „doar-ivri“-Fälschungen von der echten Serie an folgenden Abmessungen unterscheiden:



Für Israel-Philatelisten wohl die begehrteste Briefmarkenausgabe.

Wert	echte Serie	engl. Fälschung	franz. Fälschung
250 Prutot	34,5:22 mm	34:22 mm	33,5:22 mm
500 Prutot	34,5:22 mm	34,5:21,5 mm	34,5:21,5 mm
1000 Prutot	36,5:24 mm	36:24,5 mm	36:24 mm

Die erste Fälschung, die einer englischen Quelle zugeschrieben wird, tauchte zuerst in Großbritannien auf. Scotland Yard beschlagnahmte in der Zeit 1950/51 einen größeren Posten ungezählter Bogen „doar-ivri“-Marken der Werte 250, 500 und 1000 Pr. Ein kleines Quantum dieser drei Werte erschien auf dem Markt zunächst ungezähnt, später auch gezähnt 11 und auch auf FDC. 1955/56 sollen von dieser Fälschung in Übersee auch Blocks und Paare angeboten worden sein.

Mit Ausnahme des Wertes zu 250 Pr. sind die Fälschungen leicht erkennbar, da sie alle auf weißem Papier gedruckt worden sind. Echt ist der Wert zu 250 Pr. zwar auch auf weißem, die Werte zu 500 Pr. und 1000 Pr. sind aber nur auf getöntem Papier gedruckt worden. Die FDC dieser Fälschung sind in allen drei Teilen nachgeahmt: Es wurden Umschläge benutzt, die den Eindruck „Letterhead Parchment / A. Dickinson Product“ tragen, aber niemals von der israelischen Post verwendet worden sind. Zweitens sind die Marken falsch und drittens der Tagesstempel von Tel Aviv. Der Stempel hat zwei untrügliche Kennzeichen: Im Gegensatz zum echten Ersttagsstempel fehlt dem falschen das Nebenfeld mit der hebräischen zweizeiligen Inschrift. Außerdem führt der falsche Stempel das Datum vom 19.5.1948 und nicht das Datum vom 16.5.1948. Seit mit dieser „doar-ivri“-Fälschung Ersttagsbriefe nachgemacht worden sind, gibt es davon auch lose gestempelte Stücke.

Im Winter 1956/57 tauchte auf dem amerikanischen Markt eine neue Fälschung der „doar-ivri“-Serie auf, die sich diesmal auf alle neun Werte des Satzes erstreckte. Nach den Erhebungen, die Fachhändler in den USA angestellt haben, sollen die Fälschungen nicht in den USA, sondern mutmaßlich in Frankreich (eventuell auch in Belgien oder Italien) hergestellt worden sein. The Philatelic Foundation, Expert Committee, New York, hat daraufhin in ihrem Bulletin vom März 1957 vor diesen Fälschungen gewarnt. Gleichzeitig hat der Briefmarkenhändler Peter G. Keller im Auftrag der American Stamp Dealers' Association Reproduktionen von den echten und den gefälschten drei hohen Werten der Serie veröffentlicht und die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale genannt. Die folgenden Abbildungen sind Wiedergaben dieser Reproduktionen, die von ausländischen Fachzeitschriften ebenfalls schon vor geraumer Zeit veröffentlicht worden sind.

Obwohl die Merkmale dieser zweiten Fälschung schon mit einem normalen Vergrößerungsglas zu erkennen sind, sind sie doch so gut ausgeführt, dass ein Sammler, der kein Vergleichsmaterial zur Hand hat, die Fälschungen leicht für echte Stücke halten kann. Die Fälschungen sind in der Farbe zwar recht gut getroffen, aber der Druck ist unsauber.

Von dieser zweiten Fälschung kamen postfrische, falsch gestempelte, gezähnte und ungezähnte, außerdem Stü-

cke mit und ohne Gummi sowie tete-beches auf den Markt. Wie seinerzeit verlautete, sollen 300 Sätze in zwei waagerechten Doppelreihen, davon eine mit Anhängsel, hergestellt worden sein, so dass auch Tab-Blocks möglich sind.

Mit den drei hohen Werten dieser zweiten „doar-ivri“-Fälschung wurden auch R-Briefe hergestellt, die ebenfalls gefälschte Stempel Haifa 4 - 16.5.1948 und Nathania 16. MY. 48 tragen.

Im Bapip Bulletin Nr. 21, Juli 1957, beschreibt E. Tolkowsky, Antwerpen, ausführlich die **zweite „doar-ivri“-Fälschung**, über die schon Einzelheiten im IPPSA Buöötom vom Dezember 1956 und vom Februar 1957 bekannt gegeben worden waren.

Tolkowsky hat nach eigenen Angaben 20 Sätze gesehen und verglichen. Er hat festgestellt, dass die Marken dieser Fälschung teils untereinander abweichende, teils immer gleichbleibende Kennzeichen tragen. Die für diese Fälschung charakteristischen Kennzeichen, die von Tolkowsky ermittelt worden sind, werden hier für die sechs kleinen Wertstufen wiedergegeben. Die Angaben für die drei hohen Wertstufen stammen von der American Stamp Dealers' Association.

Im Bapip Bulletin Nr. 20 (April 1957) erwähnt Dr. E.F.G. van Doorn, Den Haag, eine „doar-ivri“-Fälschung, die kaum mit der englischen, möglicherweise aber mit der französischen Fälschung identisch ist. Eventuell handelt es sich aber auch um eine von beiden unterscheidbare **dritte „doar-ivri“-Fälschung**. Van Doorn nennt folgende Kennzeichen: Ebenfalls geringere Abmessungen, anscheinend zuerst perforiert und dann später gummiert, Buchstaben und Zahlen wirken mit Ausnahme des 1000-Pr.-Wertes kleiner, Papier und Tönungen zeigen Unterschiede. Nähere Einzelheiten zu echten Stücken nennt van Doorn nicht.

Da die einzelnen Wertstufen der „doar-ivri“-Ausgabe auch fiskalisch verwendet worden sind, sind wiederholt die drei hohen Wertstufen von den quittierten Rechnungen abgelöst worden. Die „Bastler“ haben dann mit mehr oder minder schonender Chemikalie die Handschrift entfernt und die Marken nachgummiert. Meist sind die Manipulationen schon mit bloßem Auge erkennbar, wenn die Farbe gelitten hat. Eine Quarzlampe entlarvt diese Machwerke aber ganz gewiss. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn die drei hohen Werte „besonders günstig“ angeboten werden.

Die sechs niedrigen Werte sind alle auf der gleichen Papiersorte gedruckt. Bei Tageslicht betrachtet hat das Papier eine schwache blassrosa Schattierung. Dieses blassrosa Papier wurde in Israel nicht verwendet. Alle Marken sind 11:11 gezähnt.

- 3 m:** Die Farbe ist gelblichgrau=olivgelb. Die drei rechts von der Palme hängenden Nüsse treten stärker hervor. Der Schatten der Fruchtkörbe wirkt verschmiert.
Das VAV in der dritten Zeile der Tab-Inschrift (zweiter Buchstabe von links) liest sich YOD, die untere Hälfte des senkrechten Abstrichs fehlt. Diese Abart existiert auch auf echten Marken, aber immer nur allein auf einem Tab, niemals wie bei den Fälschungen auf zwei zusammenhängenden Tabs.
Unter UV-Licht: Die bedruckte Seite gleicht der echten. Die gummierte Seite quarzt blaß-rosa-grau und ist von allen echt benutzten Papiersorten zu unterscheiden.
- 5 m:** Die Münze ist bei „3 Uhr“ stark schattig.
Unter UV-Licht: Das Grün quarzt zu sehr dunklem Olivgrün, unterscheidbar von allen echten Marken. Die gummierte Seite quarzt wie bei 3 m.
- 10 m:** Der Fuß der Vase ist ausgefüllt; wo dieses Kennzeichen auf echten Marken zu finden ist, ist es durch zu starke Farbgebung entstanden. Die 0 in der Wertzahl 10 neigt sich nach rechts. Der diagonale Strich des Aleph, des zweiten hebräischen Buchstabens von rechts, ist dünner.

- Unter UV-Licht: Die bedruckte Seite behält originale Tageslichtfarbe. Die Rückseite quarzt wie bei 3 m.
- 15 m:** Der Schatten im Hintergrund der Münze ist stärker. Sehr dünne Linie unter Tab-Inschriften. Zwei waagerechte dünne Linien zwischen 1. und 2. Markenreihe. Betrachtet durch ein Vergrößerungsglas erscheinen alle Marken leicht eingerahmt.
Unter UV-Licht: Die Druckfarbe quarzt dunkelkarmin. Die Rückseite quarzt wie bei 3 m.
- 20 m:** Die Schatten sind matter als bei echten Marken. Der Fuß der Schale ist ausgefüllt. Weißer Schatten rechts auf der Schale verringert sich am oberen Rand. Die schwachen waagerechten Linien sind unregelmäßig.
Unter UV-Licht: Farbe quarzt mausgrau, die Rückseite wie bei 3 m.
- 50 m:** Bei „8 Uhr“ erscheint die Lücke im äußeren Rand der Münze etwas dünner.
Unter UV-Licht: Die Farbe quarzt dunkelrot, Rückseite wie 3 m.
- 250 m:** Unter UV-Licht: Papier quarzt grau-rosa, Gummi gelb.
- 500 m:** Unter UV-Licht: Farbe quarzt samten tiefrot, Gummi lila-braun.
- 1000 m:** Unter UV-Licht: Die Vorderseite quarzt blau-schwarz.

Weitere Kennzeichen für die Werte zu 250, 500 und 1000 Pr.:

250 Pr. (echt)

1. Die beiden ersten Buchstaben (von links) der arabischen Inschrift sind miteinander verbunden;
2. Auf der ganzen rechten Seite des Kelches der rechten Marke ist deutlich ein Schatten zu sehen, der von einer Reihe weißer Punkte gebildet wird;
3. Die weiße Begrenzungslinie der linken Münze ist unten etwas dünn, aber nicht durchbrochen;
4. Der Buchstabe im oberen linken Teil der linken Münze (P) zeigt einen langen, spitzen und deutlichen Haken;
5. Die ganze rechte Seite der Knospe ist auf der linken Münze deutlich ausgeprägt.

250 Pr. (falsch)

1. Die beiden Buchstaben sind nicht miteinander verbunden;
2. Die Schattenlinie fehlt;
3. Die Begrenzungslinie ist brüchig;
4. Der Buchstabe (P) hat keinen oder nur einen sehr kurzen, nach rechts weisenden Haken;
5. Der rechte Teil der Knospe ist verwischt oder undeutlich.



500 Pr. (echt)

1. Die beiden linken Buchstaben der arabischen Inschrift sind mit einer dünnen Linie verbunden;
2. Die Begrenzungslinie der linken Münze ist durch Farbpunkte unterbrochen;
3. Der Schatten auf der Seite des Kelchs der Münze wird von kurzen und deutlichen Waagerechten Strichen gebildet.

500 Pr. (falsch)

1. Die beiden Buchstaben sind deutlich voneinander getrennt.
2. Die Begrenzungslinie ist nahezu oder ganz komplett;
3. Der Schatten ist unregelmäßig, wird von etwas stärkeren senkrechten Strichen gebildet.

**1000 Pr. (echt)**

1. Die Begrenzungslinie der linken Münze enthält unten drei Farbpunkte und erscheint gebrochen;
2. Der Schatten auf der Knospe der linken Münze ist größer und rechts beinahe verwischt; die schmale dünne, weiße Linie bildet einen Pfeil, der nach unten weist;
3. Weiße Randlinie der Marke ist dünn und sauber ausgebildet;
4. Der hakenförmige Abstrich des arabischen Buchstaben in der Mitte der unteren Inschrift endet in einem langen gewundenen Abwärtshaken.

1000 Pr. (falsch)

1. Die Farbpunkte sind sichtbar, aber die Begrenzungslinie erscheint trotzdem nicht durchbrochen;
2. Die Schatten des Kelchs sind leicht und klar; die Mittellinie bildet einen weißen Flecken in der Form eines Ochkopfs;
3. Randlinie ist dick und stellenweise nicht scharfkantig;
4. Der Buchstabe ist kürzer und gröber und endet in einer geraden Linie.



Fälschungen bzw. Nachdrucke im Internet

Auch im Jahr 2024 werden immer noch nicht gekennzeichnete Reprints und Fälschungen im Netz angeboten. Also Vorsicht bei ungeprüften Exemplaren und „Schnäpp-

chenpreisen“. Auf dem Scan des Anbieters nicht zu erkennen sind die doch gravierenden Unterschiede zur Originalmarke (obere Reihe), die mit einem Computermikroskop sichtbar gemacht wurden.



Fälschungen der Portomarken-Ausgabe I

Gleichzeitig mit der zweiten „doar-ivri“-Fälschung tauchten Fälschungen der ersten Portomarken-Ausgabe von Israel auf. Für die Fälschungen wurden folgende Unterscheidungsmerkmale ermittelt:

Alle Fälschungen haben körnigen Gummi, während die echten Marken glatt gummiert sind. Unter UV-Licht quillt die gummierte Seite fleckig. Die Überdrucke sind matt und unsauber.

- 3 m:** Der zweite arabische Buchstabe von rechts ist nach unten links gebogen, auf echten Stücken ist er gerade.
- 5 m:** Die Münze ist stärker schattiert bei „11 Uhr“ und verdunkelt bei „3 Uhr“. Die Farbe wirkt aufgeraut und körnig.
- 10 m:** Besondere Kennzeichen sind nicht bekannt.
- 20 m:** Farbe ist bläulich-grün, der Druck verschmiert.
- 50 m:** Die braune Farbe ist etwas heller schattiert als bei der echten Marke.

